

Was ist Attac ?

„Association pour une Taxation des Transactions Financières pour l'Aide aux Citoyens“

Gründung 1998 in Frankreich nach Aufruf von Ignacio Ramonet in *“Le Monde Diplomatique“*: „Die Märkte entschärfen!“ als Antwort auf die Asienkrise 1997. Kritik an neoliberaler Globalisierung, unfairem Welthandel und Vorherrschaft der G7/G8-Staaten in WTO, IWF und Weltbank

**Bewegung/Netzwerk von Einzelpersonen, Organisationen (ökologische, soziale, gewerkschaftliche, christliche, entwicklungspolitische) und Regionalgruppen
2008 weltweit ca. 90.000 Mitglieder in 40 Ländern;
Deutschland: 25.000 Mitglieder, >200 Regionalgruppen, ca. 120 Organisationen**

***Protestdemonstrationen* zu G8-Gipfeln: 1999 Seattle, 2001 Genua, Protest gegen Bolkestein-EU-Richtlinie Strasburg 2005, Heiligendamm 2007, Kopenhagen 2009**

***Kampagnen*: Steueroasen, WTO-Verhandlungen, Vodafon, EU-Vertrag, Privatisierung (Bahn, Wasser), Daseinsvorsorge (Renten, Gesundheit), Soziale Sicherung (Hartz IV), Patentierung von Leben/öffentl. Gütern (Basmatireis), Internationale Finanzmärkte, Energiewende („Power to the People“), Bankentribunal (April 2010), Krötenwanderung (2011)**

Wirtschaftskrisen: Chance für Wen?

**Ursachen und Folgen
der globalen Finanzmarktkrise
Rettung durch Staatspleiten
Wirtschaft ohne Zukunft**

**Vortrag von Hans-Georg Heinscher
(Attac Wiesbaden)
Stand: Juni 2014**

Wirtschaftskrisen: Übersicht

***“Jede Wirtschaft beruht auf dem Kreditsystem,
das heißt auf der irrtümlichen Annahme,
der andre werde gepumptes Geld zurückzahlen.“***

Kurt Tucholsky: Kurzer Abriss der Nationalökonomie, 1931

- **Wirtschaftskrisen: Lehren aus der Geschichte**
- **Finanzmärkte: Aufbau und Funktion**
- **Derivate, Hedge Fonds, Private Equity
und die Folgen**
- **Immobilien-/Subprime-/Banken-/Staats-Krisen**
- **Die Rolle der Zentralbanken:
Geldmenge, Zinssätze und Inflation**
- **Konsequenzen: Forderungen**

Geschichte der Wirtschaftskrisen

Spekulationsblasen

Spekulationsblase bezeichnet einen überkauften Markt, der sich in der Regel im Börsen-, Rohstoff- oder Immobilienbereich völlig von der realen Wirtschaftsentwicklung abgekoppelt hat.

- **1637: Tulpenzwiebelspekulation in Holland**
- 1720: Spekulationen mit Anteilscheinen der Mississippi-Kompanie in Frankreich und der South Sea Company in England (Südseeschwindel)
- **1857: 1. Weltwirtschaftskrise (ausgehend von US-Bahn-Spekulation)**
- 1873: Eisenbahnspekulation in USA; Gründerzeitkrach in Deutschland.
- **1929: Beginn der Weltwirtschaftskrise mit dem Crash an der New Yorker Börse am 24. Oktober ("Black Thursday").**
- 1980: Silberspekulation der texanischen Gebrüder Hunt
- 1987: Börsenkrach mit Computerhandel: Größter Verlust 36%
- 1990: Crash der „Ramschanleihen“ („Junk Bonds“); Krise der US-Sparkassen („Savings and Loans“); Immobilienkrise in Japan
- 1994: Verfall der US-Staatsobligationen;
- 1997/8: internationale Finanzkrise (Südostasien, Russland und Brasilien);
- **2000-: Internet- und Telekommunikationsbranche (Dotcom-Blase, NEMAX).**
- **2007/8: Die Immobilien-/Bankenblase in den USA platzt.**
- **2011: Staatsschuldenkrise, Krise des Euro**

Geschichte der Wirtschaftskrisen

Weltwirtschaftskrise Oktober 1929

- 1919-1929 Verdopplung der Industrieproduktion
- Investmenttrusts: 1921 40; 1927 300
- Kleinanleger kaufen Aktien auf Pump (Hypothecken)
- Kurs-Gewinn-Verhältnis 30:1 (normal sind 10-15:1)
- Auslöser: sinkende Agrarpreise; industrielle Überkapazitäten
- Februar 1929: FED schränkt Spekulationskredite ein
- Tagesgeldzins (für Aktienkauf) steigt auf 20%
- Gesundbeten des Marktes durch FED und Regierung
- 03.09.1929: All-Time-High: Dow-Jones auf 381 Punkte
- 24.10.1929: Schwarzer Donnerstag: Kurse fallen (Dow Jones sinkt um 299 Punkte)
- 08.07.1932: Tiefpunkt des Dow-Jones bei 42 Punkten



Dow Jones 1924-1933
Quelle: boerse.ARD.de

Geschichte der Wirtschaftskrisen

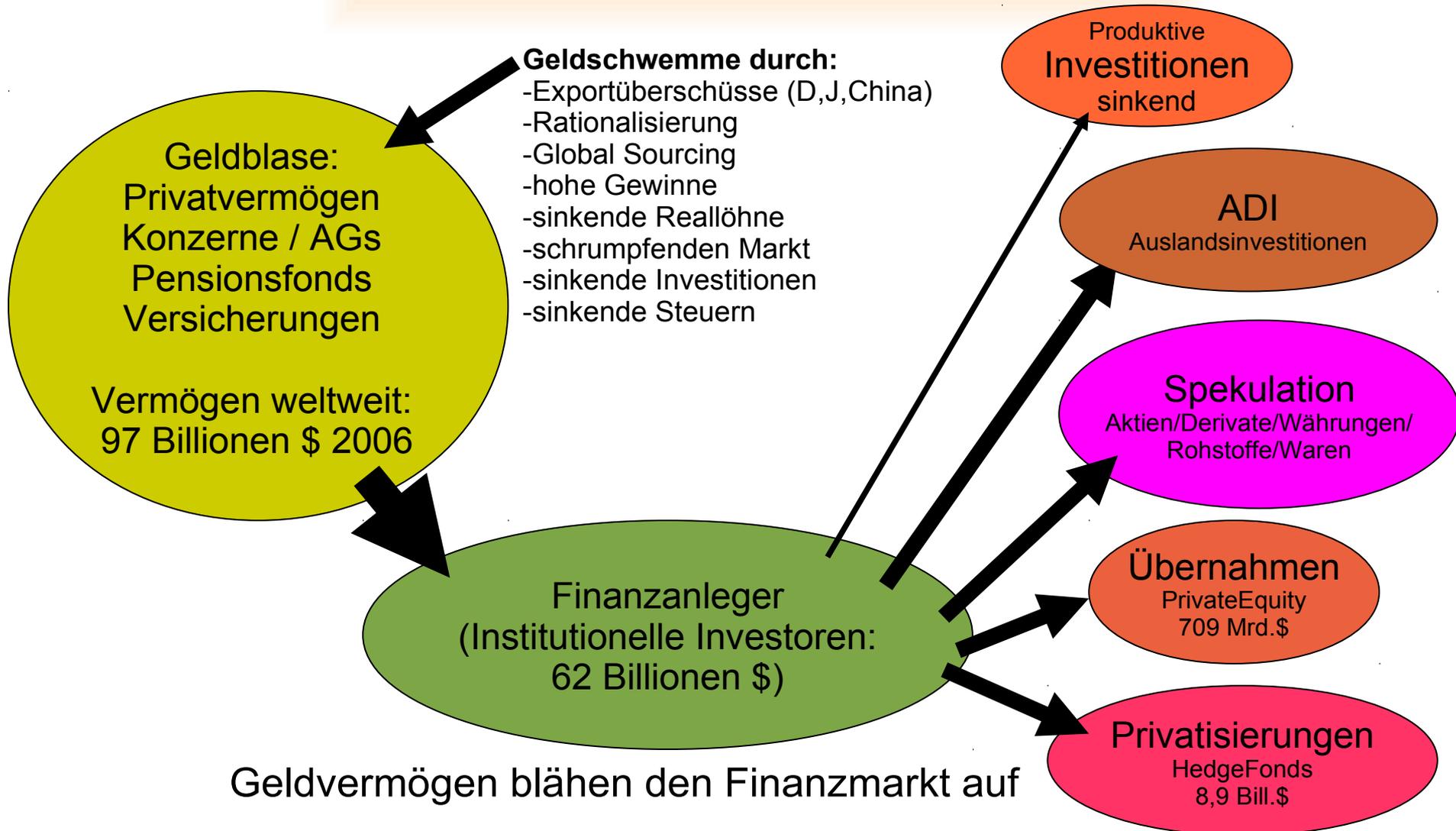
Cybercrash/Dotcom-Blase 2000

- Neue Medien-/Internet-Hype: Technologie-Start-Up's
- Sonderbörsen: NASDAQ (USA), NEMAX (D)
- NEMAX-50: 1997 1000 Punkte; Boom März 2000: 9666 Punkte
- NEMAX-Crash Oktober 2002: 318 Punkte (>200Mrd.€ Verlust)
- Firmenpleiten (ComROAD, EM.TV, Insiderhandel, Kursbetrug)
- NEMAX-Einstellung Juni 2003 (Nachfolger TecDax)



Quelle: Manager Magazin 1.6.2003

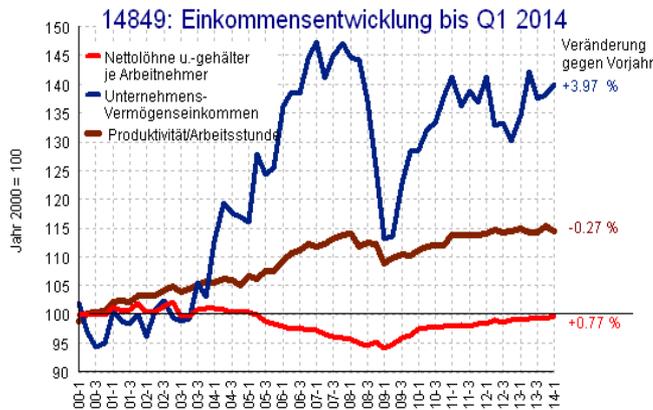
Getriebe der Finanzmärkte



nach Jörg Huffschild: Nationale und internationale Finanzmärkte, 2007

Woher kommt das Spekulationsgeld ?*

- Rolle der Transnationalen Konzerne (TNK):
- Neue Technologien und weltweite Operation (steigende Produktivität; sinkende Transferkosten)
- Rückgang der Investitionsquote (sinkende Anlagekosten) (nur noch 1/3 der Gewinne für Sachanlagen verwendet)
- Sinkende Lohnkosten/Beschäftigung: nachlassende Kaufkraft
(Anteil Löhne am BIP seit 1980: von 70% auf 60% gefallen; Arbeitskräfte weltweit von 1,46 auf 2,93 Mrd. gewachsen)
- Explodierende Gewinne / Dividenden-Ausschüttung (>40%)
- Anlage der Überschüsse (TNKs/Aktionäre) an den Börsen: Geldschwemme bei den Reichen (Zunahme der Millionäre)
- Folge: „Vermögenspreisinflation“; spekulative Blasen
- => **Ursache der Finanzmarktblasen ist die Realwirtschaft**



Quelle: Statistisches Bundesamt, Werte zu Preisen von 2000, Nettolöhne u.-gehälter verbraucherpreisbereinigt, Unternehmens-Vermögenseinkommen BIP-Inflator bereinigt.
© Joachim Jahnke - <http://www.jjahnke.net/>

* Conrad Schuhler/Fred Schmid: Von Cash zum Crash – wann kommt der große Knall? Isw-wirtschaftsinfo 40, 2007

Mehr Reichtum: Mehr Spekulation



Einkommen in den USA: Löhne und Gehälter im Vergleich zu Unternehmensgewinnen



Eine Ursache der Entwicklung von Blasen ist die zunehmende Verteilung des Reichtums in wenigen Händen. Die Lohnquote sinkt langfristig in den OECD-Ländern. Anteil des obersten 1 Prozent der Einkommen steigt auf Werte wie 1929. **High Networth Individuals** akkumulieren immer mehr vom Weltvermögen.

HNWI Global	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	CAGR 06-09	Growth 09-10
Financial Wealth*	30.7	33.3	37.2	40.7	32.8	39.0	42.7	1.5%	9.7%
Number of HNWIs**	8.2	8.7	9.5	10.1	8.6	10.0	10.9	1.8%	8.3%

* USD Trillions **Millions Source: Capgemini Lorenz curve analysis, 2011

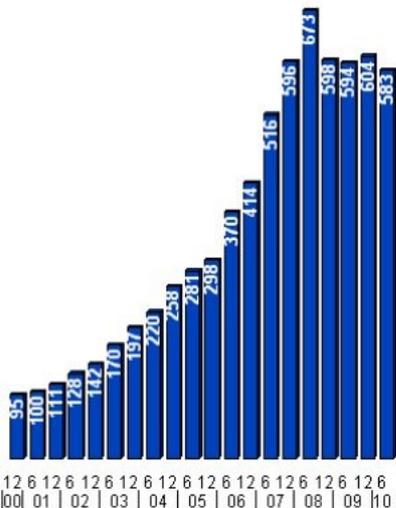
Entwicklung der Finanzmärkte

Handelsarten:

- Börsenhandel:
standardisiert
unter Aufsicht

- OTC-Handel:
„Over the Counter“ unreguliert
90% des Handels

OTC-Derivate: (Bestände global)
2000: 95 Bill.\$
2010: 583 Bill.\$

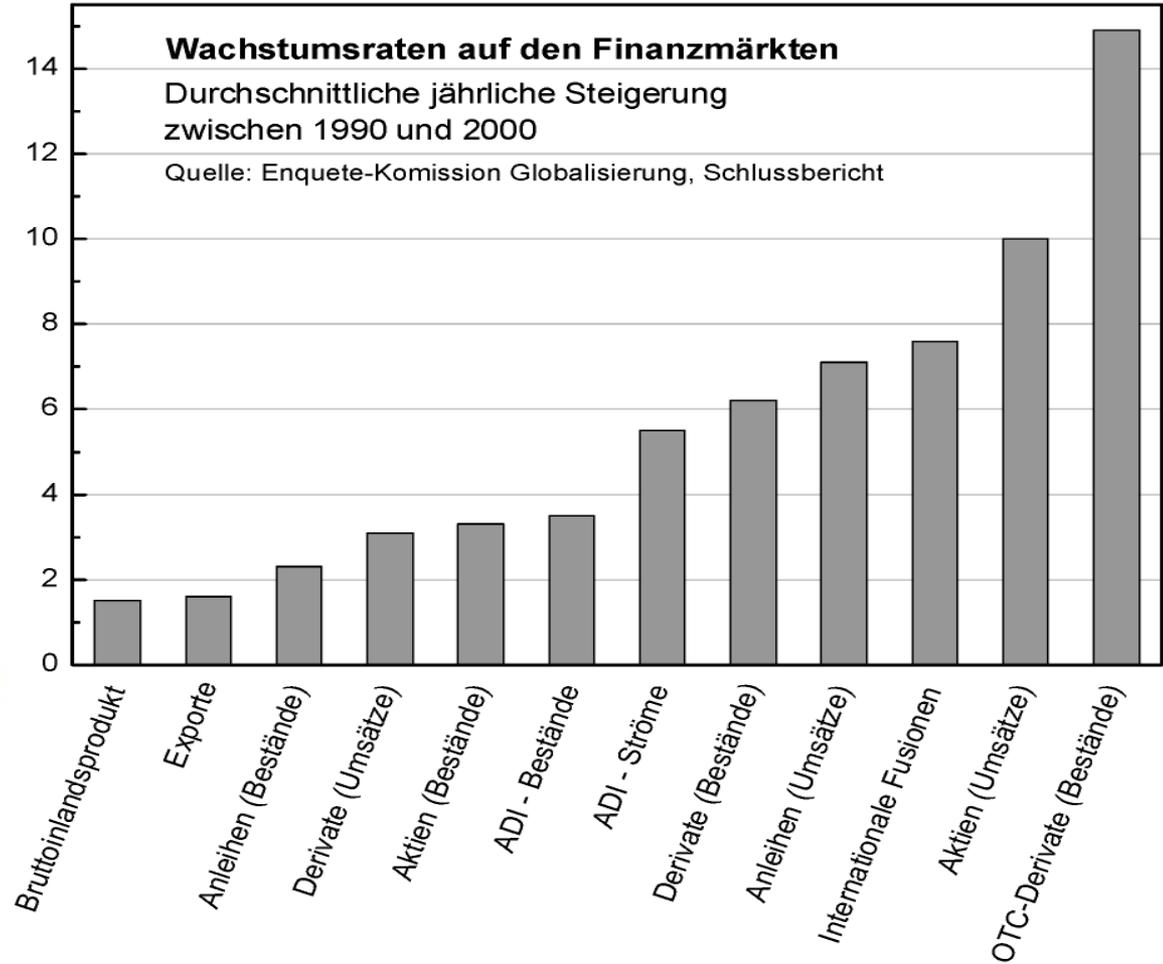


13115:
Ausstehende
Derivativ-Verträge
Billionen Dollar
bis 30.06.10
(Nominalwerte)

US Bruttoinlandsprodukt 2009:
14,3 Billionen Dollar

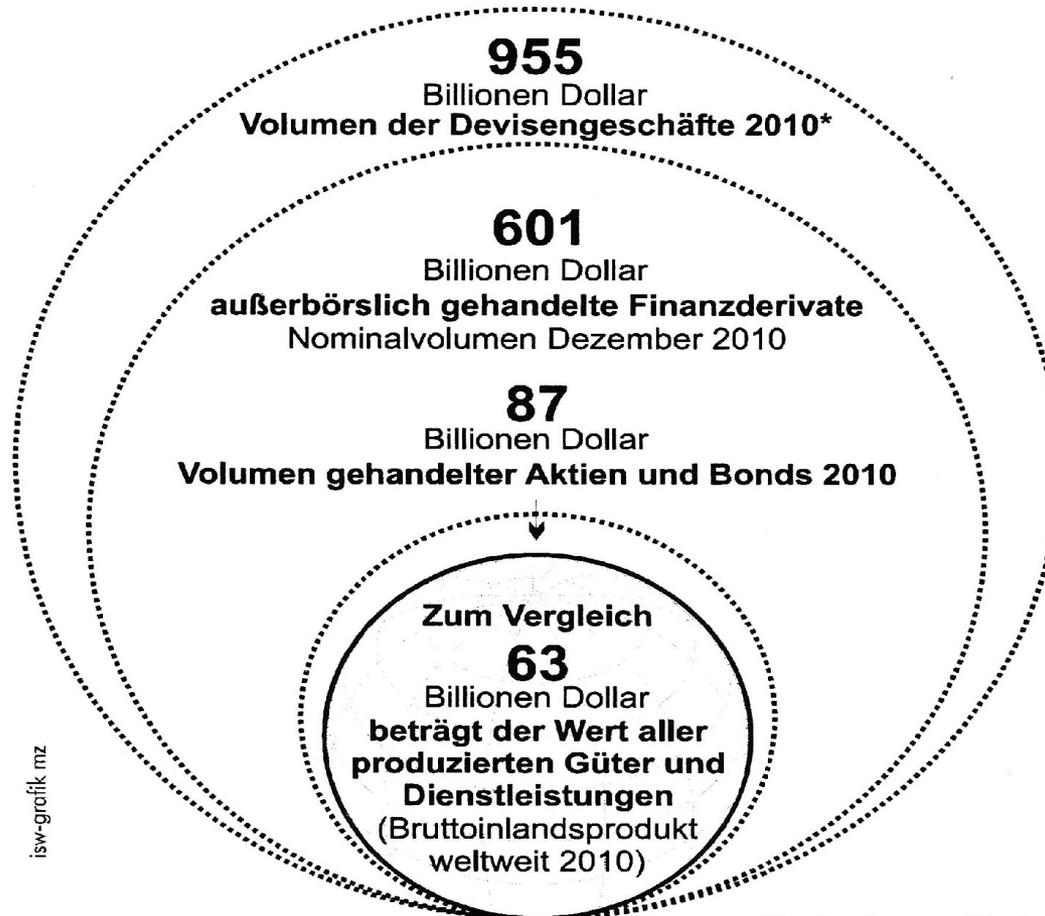
Quelle: Bank für Internationalen
Zahlungsausgleich (BIZ), 13.12.10.
© Jahnke - <http://www.jjahnke.net>

Steigerungsfaktor
Steigerungsfaktor



Finanzmärkte und Realwirtschaft

Wetten sind das Hauptgeschäft der Finanzmärkte



Quelle: IWF BIZ, WFE; Der Spiegel 34/2011

* Hochrechnung auf Basis der Umsätze im April 2010

Durch die Finanzmarktrichtlinie (MiFid) der EU gilt seit Ende 2007 eine Deregulierung der Finanzmärkte:

- Schaffung von **dark pools** von intransparenten Handelsplattformen
- **crossing networks** (Banken regeln Kauf-/Verkaufsorder ohne Börse)
- >100 MTF (**Multilateral Trade Facilities**), Betreiber: Großbanken und Finanzholdings (Goldman Sachs, UBS, BNP...)
- seit 2010 <50% an Börsen gehandelt (Börsenfusionen als Antwort)*

Wie und Wozu?

- anonyme Transaktionen
- fehlende Marktaufsicht
- intransparente Preisentwicklung
- Hochfrequenzspekulation dient den Profis dazu, die Amateure am Markt zu schröpfen.

* LMD, 10/2011, Jenseits der Börse, S.6

Fonds/Fund: Geldanlage in einen Finanztopf zur Geldvermehrung

Pensionsfonds: Anlageform von regelmäßigen Sparraten für private Renten

Investmentfonds: Anteilsscheine von Banken/Fondsgesellschaften

Die Anlage erfolgt nach vorwiegendem Zweck in:

Aktienfonds: Anlage in Aktien

Rentenfonds: Anlage in Anleihen von Staaten oder Firmen

Private-Equity-Fonds: (Private Kapitalbeteiligungs-Fonds; nur Großinvestoren; sog. „Heuschrecken“)

Aufkauf, Verschuldung und Ausverkauf von Unternehmen;

Kauften in den letzten 5 Jahren 600.000 Wohnungen zu >20 Mrd. Euro.

Hedge-Fonds: (Sitz in Steueroasen; kurzfristig/hochspekulativ)

Ausnutzung von Preisschwankungen von Aktien, Rohstoffen, Währungen, Unternehmensauf-/verkäufe (Beispiel Grohe AG)

Beispiel Agrarmärkte: Getreidepreise in 2007 verdoppelt;

Fonds-Volumen in EU 5-fach; in USA 7-fach erhöht.

Finanzmarkt-Deregulierungen

Regierungen:

SPD-FDP

CDU-FDP

- 1981: Abschaffung letzter Kapitalverkehrskontrollen in der BRD
- 1989: Börsengesetznovelle: Erleichterung der Spekulation
- 1990-1998: 3 Finanzmarktförderungsgesetze:
 - Streichung der Börsenumsatzsteuer
 - Zulassung reiner Geldmarktfonds
 - Erlaubnis der Termingeldspekulation von Investmentfonds
- 1994: Umwandlungsgesetz: Schuldübertragung auf gekaufte Firmen: Einladung zu Firmenübernahmen mit anschließender Plünderung.

SPD-Grüne

- 2000: Steuerreform. Ab 2002 Veräußerungsgewinne steuerfrei (Einladung für Firmenübernahmen durch P-E-Fonds)
- 2002: 4. Finanzmarktförderungsgesetz:
 - Derivatehandel und weltweite Anlagen für Immobilienfonds erleichtert,
 - Öffentliche Banken dürfen Derivate im Pfandbriefgeschäft verwenden.
- 2004: Investmentmodernisierungsgesetz: Zulassung von HedgeFonds, P-E-Fonds-Gewinne steuerfrei (erst bei den Anlegern)

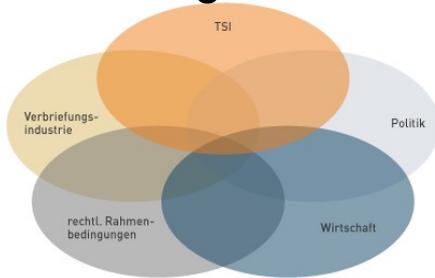
CDU-SPD

- 2007: Zulassung und Steuerprivilegien für RealEstateInvestmentTrusts
- 2008: Wagniskapitalbeteiligungsgesetz (weitere Steuervorteile)

Quelle: Broschüre Finanzmarktkapitalismus von ver.di, Oktober 2007

Wegbereiter der Finanzmarktkrise

„TSI im Zentrum des Verbriefungsmarktes“



Eigenwerbung der TSI

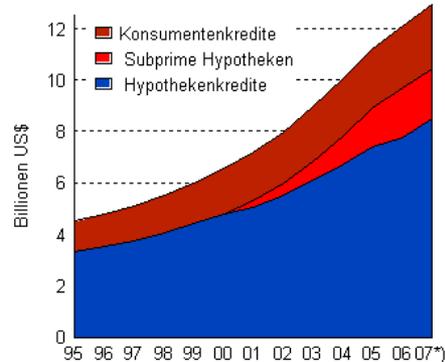
Staatssekretär Asmussen:
„Vom Zündholzlieferant
zum Feuerwehrmann“
Süddeutsche Zeitung

- Hans Eichel am 6.3.2003: Finanzmarktförderungsplan 2006; Förderung von Kreditverbriefungen durch die Banken
- 9.7.2003 Gründung der „**True Sales Initiative**“
13 Banken gründen eine Zweckgesellschaft zur **Kreditverbriefung** in Deutschland: die staatliche KfW, vier Großbanken (Deutsche Bank, Dresdner, Commerzbank, HypoVereinsbank mit EuroHypo), DZ-Bank, Citigroup sowie fünf Landesbank-Institute (BayernLB, DekaBank, Helaba, HSH Nordbank, WestLB)

Wasserfall-Prinzip: Zahlung abhängig von Derivat-Rating: Gewinne zuerst an beste Ratings; Verluste an schlechteste.

- Propagierung von **Zweckgesellschaften**: „Über TSI-Zweckgesellschaften wurden bisher über 60 Milliarden Euro Kreditrisiken (Stand: Sept. 2008) aus deutschen Bankbilanzen an den internationalen Kapitalmärkten platziert“
- Wegbereiter: Jörg Asmussen (BuMFi), Axel Weber (BuBa)

Immobilien-/Subprime-Krise



Quelle: www.jjahnke.net



- Seit der Krise des Neuen Marktes nach 2000 wurden in den USA die **Zinssätze niedrig** gehalten. Dies löste einen **Boom** bei Immobilienkrediten und Hedge-Fonds aus.
- In den vergangenen zwei Jahren haben US-Finanzdienstleister 3200 Mrd. \$ an Hypothekendarlehen ausgereicht - davon 20 Prozent an Kunden geringer Bonität (**Subprimes**).
- **2/28-Regel**: 2 Jahre Niedrigzins, 28 Jahre Koppelung an Index-Zins.
- Die Summe ausstehender Baudarlehen erreicht **8200 Mrd. \$** und übertrifft damit im Volumen den Markt für US-Staatsanleihen.
- Die Ausfallrisiken wurden zu 2/3 an Finanzinvestoren (Hedge-Fonds und Banken) durch **Schuldverschreibungen** weitergereicht. Über 20 % der weltweiten festverzinslichen Wertpapiere hängen direkt oder indirekt mit dem US-Immobilienmarkt zusammen!
- Steigende Zinsen, Konjunkturunbruch und Überdehnung bewirkten **Insolvenzen** der Hauseigentümer. Stockung beim Hausbau/-verkauf.
- Immobilienfonds geraten in **Zahlungskrise**.

Von der Bausparkasse bis zur Großbank:

- **USA:** Pleite von American Home Mortgage (AHM), Countrywide; Abschreibungen der **US-Banken** ca. 100 Mrd.\$; CitiGroup 18 Mrd. \$
- **London: Northern Rock** (Immobilien-/Sparerbank) Beinahepleite; 32 Mrd.Euro Stützung der Einlagen durch Bank of England; vorübergehende Verstaatlichung: Risiken >135 Mrd. €; ab 2008: 1,4 Mio. Immob.-Kunden droht Pleite wegen Umschuldung
- **Deutschland: SachsenLB, WestLB, HSH Nordbank, BayernLB**
SachsenLB: Riesenverluste bei verbrieften Kreditforderungen durch **Zweckgesellschaften*** (Ormond Quay). Übernahme durch LBBW zum 1.1.2008; 17,5 Mrd. Faule Kredite; 2,75 Mrd. Bürgschaft durch Land Sachsen; BayernLB Verluste 2008: 6,4Mrd€; 2009: 3,7Mrd.€ (HAA)
- **IKB (Deutsche Industriebank, Tochter der KfW; Mittelstandskredite)**
>2/3 Investments in US-CDOs; -12,7 Mrd. € (Zweckgesellschaft „Rhineland Funding“) Einstieg KfW in 2001 als Risikoträger „großvolumiger Transaktionen“; Rettungspakete bisher 9 Mrd. (7 Mrd. von KfW bei 38% Kapitalanteil); verschenkt an US-Finanzinvestor „Lone Star“ für 145 Mio. € mit Übernahme möglicher weiterer Verluste durch KfW und den Staat (seitdem 12 Mrd.€ Staatsgarantien).
KfW: Weitere Skandale 09'2008 (Lehman-Überweisung) und 11'2008 (Island-Verluste)



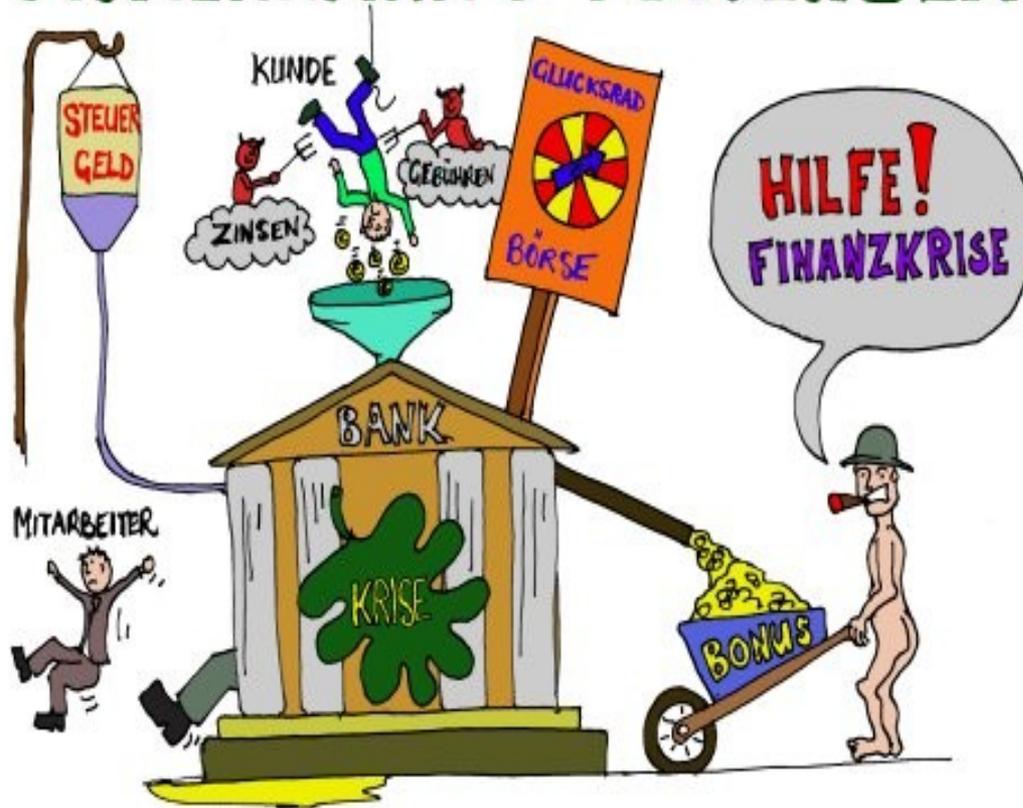
* Zwecke sind Refinanzierung der Banken (per Asset Backed Securities) und Übernahme des Kreditausfallrisikos

Verluste Privater Großbanken:

- **Merrill Lynch:** 9,8 Mrd.\$, **Bank of America** 7 Mrd.\$, **Lehman Bros.** Bis Q3 -8 Mrd.\$
- **Investmentbank Bear Stearns:** März 2008 Aufkauf durch JP Morgan für 234 Mio.\$ mit Schuldenübernahme von 30 Mrd.\$ durch US-Notenbank FED.
Aktie: 160\$ bei 2,1 Mrd\$ Gewinn 2007; 10\$ zahlte JP Morgan.
- **„Fannie Mae“ (Federal National Mortgage Corporation *1938) und „Freddie Mac“ (Federal Home Loan Mortgage Corporation *1970)**
Gründung durch US-Staat zur Hypothekenfinanzierung; später privatisiert;
Finanzieren 5 Billionen\$ (40% von 12 Bill.\$) US-Hypothekenkrediten;
- **Anleihe-Versicherer (Monoliner: MBIA, Ambac, FDIC)** unter Rating-Druck:
800 Mrd.\$ CDOs: Abschreibungen; Rettungsaktion der Großbanken 15 Mrd. \$.
- **Société Générale:** Januar 2008: Jérôme Kerviel -4,9 Mrd.€ Futures + -2 Mrd.€ Subprime
- **CitiGroup** Abschreibungen 42,9 Mrd.\$ (bis Mai 2008);
Verkauf deutsche CitiBank an Crédit Mutuel für 4,9 Mrd €
- **IndyMac-Pleite** (Spar/Darlehenskasse Californien) Verluste 10 Mrd.\$ am 11.6.2008
- **UBS:** Abschreibungen 38 Mrd.\$; Verluste 2008: 19,7 Mrd. Franken
- **Lehman Brothers Pleite** (September 2008) wegen 70 Mrd.\$ Problemkrediten.
- **Commerzbank kauft Dresdner Bank** (Verluste 3 Mrd.€ bisher; 3,9 Mrd € CDOs u.a.)
- **HypoRealEstate** (Oktober 2008: 1. Rettung durch Bund+Banken mit 35 Mrd.€)
- ==> **Verluste Banken bis 1600 Mrd.\$** erwartet, bis 8'2008 **erst 500 Mrd. \$** bekannt

Ackermann ruft nach dem Staat

ACKERMANN'S FEIGENBLATT



(c) Alan Searle (2008) Postcardpolitics.

Bankenrettung durch die Staaten

Rettungspaket der US-Regierung (Oktober 2008):

- 700 Mrd.\$-Rettungspaket
- „Von den 700 Mrd. \$ fließt ein Großteil in die Taschen der Aktionäre.“ (FTD)

Rettungspaket der Bundesregierung (15.10.2008):

- 500 Mrd.€ -Programm für die Banken: davon 400 Mrd. als Bürgschaft für Kredite
- 100 Mrd. als Finanzspritzen (sofort über Haushalt und Bundesanleihen)
Folge: Rasant steigende Staatsverschuldung

Rettungspaket der Schweiz für UBS 60 Mrd.Franken

2,5 Billionen
Staatenknete



The Rescue Plan

03791: Rettungspakete für Banken Mrd Euro

	Bürgschaft/ Kredit	Beteiligung	Abkauf von Anlagen	Gesamt
USA		250	500	750
Großbritannien	565	63		628
Deutschland	400	80		480
Frankreich	280	40		320
Österreich	85	15		100
Spanien	70		30	100
Niederlande	20			20
Portugal	20			20
Schweiz		5		5
Summe	1440	553	530	2423

Quelle: Presse, Stand 17.10.08. © Jahnke - <http://www.jjahnke.net>

Rettungsaktionen Staaten und Zentralbanken:

- **Allein in 2009 sind 140 kleinere Banken in den USA pleite gegangen**
- **„Fannie Mae“ und „Freddie Mac“:**
Juli 2008: Rettung kostet US-Staat bis zu 200 Mrd.\$. Ende 2010: „unbeschränkter Kredit“
- **AIG (American International Group, größter Versicherer weltweit):**
US-Staat und Notenbank FED: Rettung mit 99 Mrd.\$ + 83 Mrd.\$ Kredite
- **UBS:** Rettung 60 Mrd.\$ (davon 35 Mrd.\$ durch Schweizer Nationalbank)
- **Commerzbank:** Staatsbeteiligung 18 Mrd.€ mit 25%+1 Aktie **ohne** Stimmrecht ermöglicht Übernahme Dresdner Bank bei nur 4 Mrd.€ Marktwert!
Gewinner ist der Allianz Konzern, der die Dresdner Bank für 5 Mrd.€ verkaufte
==> Staatliche Gelder für die Fusion von Großkonzernen.
- **HypoRealEstate** (Juni 2009) Staatsübernahme (Squeeze Out) mit 100 Mrd.€
- **Bad Bank-Gesetz** (Juli 2009): ca. **853 Mrd.€** Verluste durch „toxische Papiere“
Auslagerung in Zweckgesellschaften; bei Pleite: Haftung durch Staat (SoFFin)
==> Risiken übersteigen staatlichen Garantiefonds!
- Alternative „**Good Bank**“ (Soros, Stiglitz): Banken sollen konkurs gehen, danach Gründung einer guten Bank durch den Staat, der nur die guten Papiere und Filialen der Banken übernimmt und die Versorgung mit Krediten besorgt.
- => **Insgesamt sind Verluste von 4,1 Bill.\$** angefallen (IWF-Schätzung April 2009)

Die Mechanik der Finanzkrise*

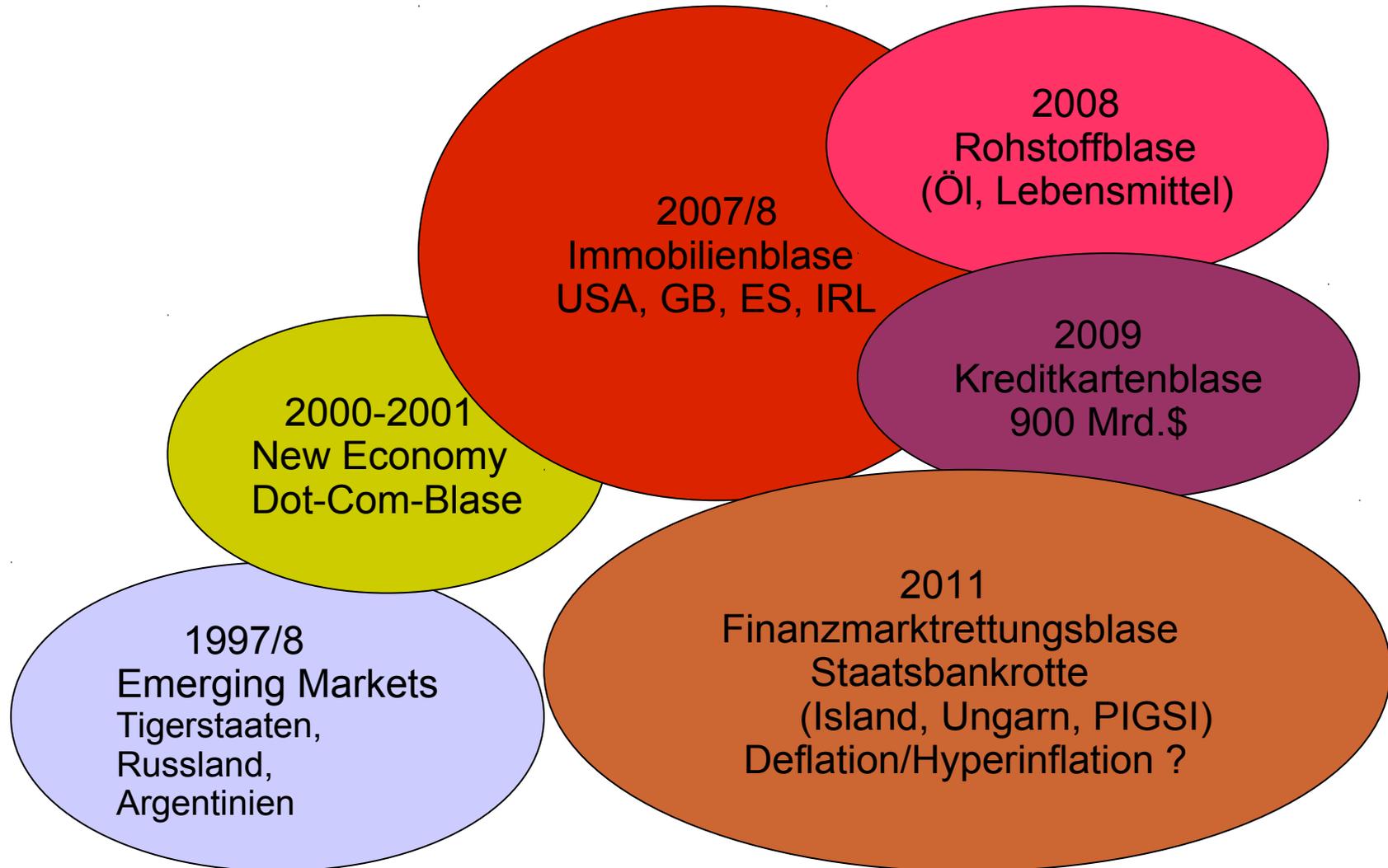
- **Phase 1: Schneeballsystem der Spekulation („Ponzi“-Gesetz)**
Immer mehr Kreditnehmer ohne Sicherheiten („Subprimes“)
- **Phase 2: Schuldtitel-Strategie zur Risikostreuung**
Immobilien-Fonds „verkaufen“ Kredite als Schuldverschreibungen
Hohe Zinssätze locken Hedge-Fonds und Banken zum Kauf
- **Phase 3: Abreißen der Schuldenkette: Erste Pleiten**
Nach Zinssteigerungen Pleitewelle der Kreditnehmer
gefolgt von Refinanzierungskrise der Immobilien-Fonds
- **Phase 4: überstürzte Revision der Risikobewertung**
Rating-Agenturen: Abrupte Ratingänderungen (prozyklisch)
- **Phase 5: Ausbreitung der Verdachtsmomente**
Schuldtitel-Krise: Wertverfall der Fonds-Aktiva
- **Phase 6: Bankenschock**
„Abschreibung“ der Forderungen; Kontraktion der Kreditvergabe
- **Phase 7: Hilferuf an die Zentralbanken**
Stützungskredite; Zinssenkung; Staat als letzter Gläubiger

* Nach Frédéric Lordon in Le Monde Diplomatique, September 2007



Betrüger
Charles Ponzi

Die letzten Finanzmarktblasen



Das Finanzsystem hat Krebs*

- Unser US-zentrisches Finanzsystem hat weiterhin **Krebs**.
- Wir haben gerade einmal geschafft, das Schlimmste durch eine massive **Chemotherapie** abzuwehren.
- Jetzt geht es darum, den Finanzsektor nachhaltig zu reformieren. Ein Thema ist die **Zerschlagung der Bankenaristokratie**.
- Wir brauchen **keine Global Player**, die maßgeblich nur die Verantwortung für sich selbst und ihre Aktionäre kennen.
- Auch die globalisierte Welt beruht auf **Nationalstaaten**.
- Die internationalen **Bilanzierungsstandards** müssen statt auf kurzfristige Ziele auf Nachhaltigkeit hin ausgerichtet werden.
- Immer dann, wenn Zentralbanker von **neuen Paradigmen** reden, sollte man sehr aufmerksam sein. Auch wenn die Märkte von ihren langfristigen Bewertungsmaßstäben abrücken, droht **Gefahr**.

*Folker Hellmeyer, Chefanalyst Bremer Landesbank, im Handelsblatt 7.1.2010

Von der Banken- zur Weltwirtschaftskrise

Ende der Investmentbanken / Konzentrationsprozess:

- Bear Stearns Zwangsverkauf an J.P. Morgan Chase März 2008
- Merrill Lynch Übernahme durch Bank of America im September
- Lehman Brothers pleite im September 2008
- Morgan Stanley und Goldman Sachs: Umwandlung in Universalbanken
- „Rettung“ durch hypertrophes Größenwachstum
Staaten müssen Banken in jedem Fall retten!?

Allgemeine Weltwirtschaftskrise: Zusammentreffen von

- Immobilien-, Banken- und Finanzkrise (zuletzt: Kreditkartenkrise),
- Realwirtschaft: Unsicherheit (Prekariat), Stillstand (Depression)
- Energie- und Umweltkrise, Hungerkrise, Massenarbeitslosigkeit
- Soziale Spaltung und Feudalisierung (Geldaristokratie - Massenarmut)
- Krise der Politik und Demokratie (Käuflichkeit der Politik, Verlust der Repräsentativität, Ende der Volksparteien)

Die Rolle der Zentralbanken FED und EZB

Was liegt da näher als Inflation?



- „Die **Federal Reserve** ist in den Händen von Terroristen, nämlich die für den Housing-Bubble verantwortlichen Banken.“ *
- **Stützungsaktionen** von Zentralbanken bis Ende 2009:
> 2000 Mrd. \$; FED: Jetzt sogar mit Tausch von Ramschanleihen gegen US-Staatspapiere. Damit sollen Banken liquide bleiben.
=> Rettung der Banken geht vor Rettung der Verbraucher.
- **Geldmenge M3**: Bargeld, Einlagen auf Girokonten, kurzfristige Geldmarktpapiere sowie Schuldverschreibungen bis zu zwei Jahren Laufzeit. EZB-Ziel: max.4,5%; real +11%
- US\$ Geldmenge auf 18 Prozent gestiegen (seit 3`2006 nicht mehr offiziell ausgewiesen; unabhängige Zahlen)
=> Versteckte Inflation in den USA liegt bei mindestens 7 %.
- **Gesamtschulden USA (03'2008): 47 Billionen \$ = 380% vom BIP**
Seitdem weitere Verschuldung durch Rettungsaktionen.
=> **Dollar im Sinkflug: 1,60\$ = 1€ oder stark schwankend 1,25\$**
- „Werden Bankkonten durch **Inflation** und fallende Aktienpreise immer weiter entwertet, ist als finaler Akt die grösste **Weltrezession** aller Zeiten unausweichlich: die Depression 2.0.“*

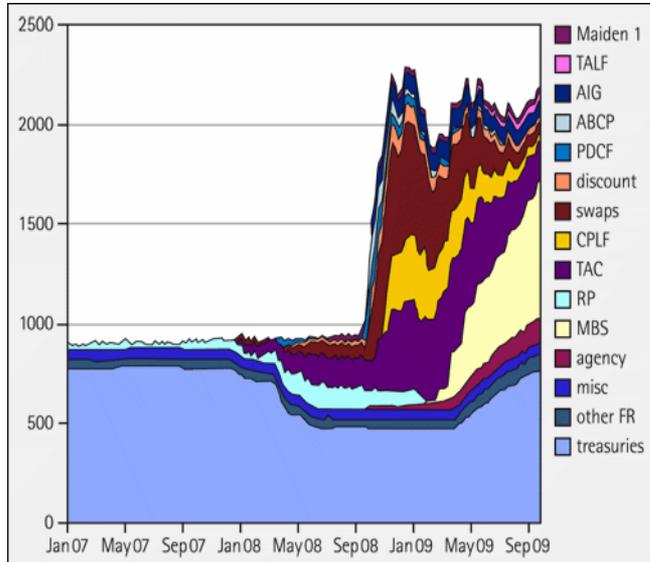


* Siehe **Artur P. Schmidt/Otto E. Rössler**: „Depression 2.0 - Die vom heutigen Bankenwesen ausgehende Gefahr“, 2007

Zentralbank-Junkies FED und EZB

Wundersame Geldvermehrung durch „Quantitative Easing“

FED-„Vermögen“ in Mrd. \$
Schöpfung von „Fiat Money“



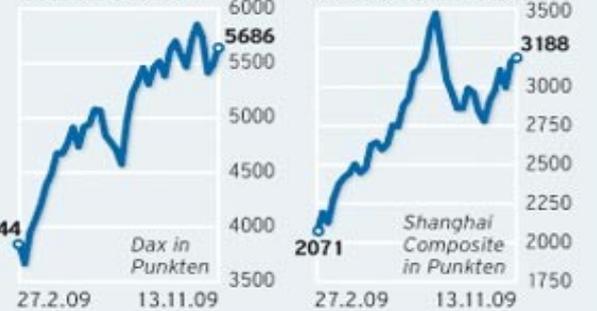
Kommt die Blase nach der Blase?

Zentralbanken verteilen Geld



1) Jüngster Stand Ende September. 2) KGV: Kurs-Gewinn-Verhältnis.

Aktienkurse und Ölpreis schießen in die Höhe

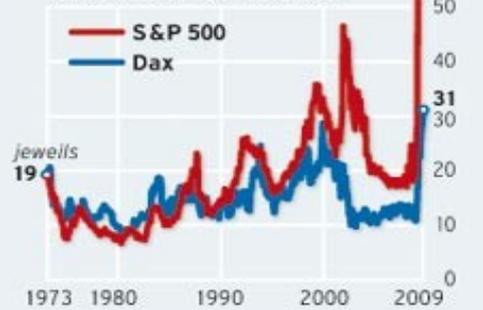


Ölpreis



Aktien sind sehr teuer

KGV des S&P 500 und Dax²⁾



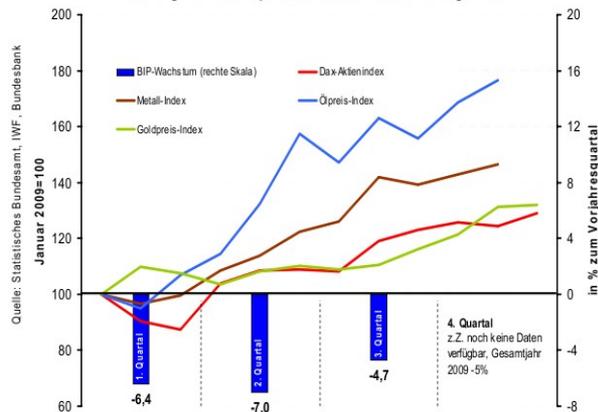
Quelle: Bloomberg; Thomson Reuters / F.A.Z.-Grafik Broker

Dollar-Dämmerung durch Rettungsblase



- In 2009 wurden 1,885 Billionen US-Dollar an US-amerikanischen Staatspapieren emittiert: Davon kauften
- 697,5 Mrd.\$ internationale Käufer (+28%);
- 286 Mrd.\$ durch die FED (+60%);
- 704 Mrd.\$ durch „Quantitative Easing“ der FED (+600%) d.h. die FED selbst betreibt dieses Ponzi-Spiel*.
- China verfügt über ca. 2 Bill.\$, davon 800 Mrd. in US-Staatsanleihen; China fordert eine andere Weltwährung!
- Goldpreis als Vorbote der Inflation über 1700\$
- Flucht in „Carry Trades“ durch Niedrigzinsen der FED: Seit März 2009 boomen risikobehaftete Anlagen in Aktien, Öl, Energie, Rohstoffe (Nouriel Roubini warnt: **„Die FED sorgt für eine Monsterblase“**)

Entstehung einer neuen Spekulationsblase - Preisentwicklungen 2009



Quelle: Eric Sprott & David Franklin: „Is it all just a Ponzi scheme?“
http://www.sprott.com/Docs/MarketsataGlance/12_2009_MAAG.pdf

Banken-Rettung durch Staatsbankrotte ?

- **Rasant steigende Staatsverschuldung:**

Großbritannien, Schweiz, USA, Deutschland

Anstieg der Staatsverschuldung in der EU seit 2006 von 7,2 Billionen auf rund 10,5 Billionen Euro – also um knapp **50%**

- **Bisherige Staatsbankrotte durch die Finanzmarktkrise:**

Kalifornien, Island, Dubai

- **Durch den IWF „abgewendete“ Staatsbankrotte:**

Litauen, Ungarn

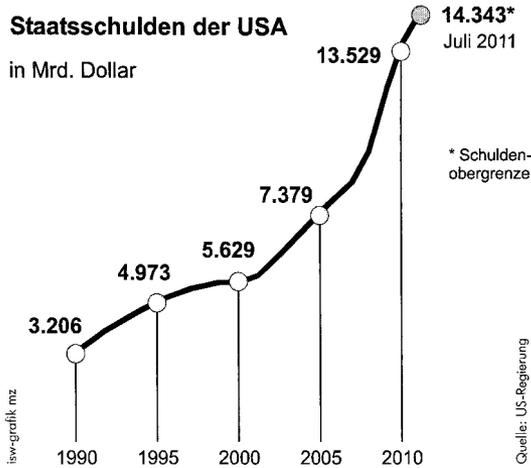
- **Drohende Staatsbankrotte in Euroland (PIGSI-Staaten):**

Portugal, Irland, Griechenland, Spanien, Italien

==> Verschlechterung der Ratings: Rettung verteuert sich
„Wer krank ist, muss mehr für die Heilung zahlen.“

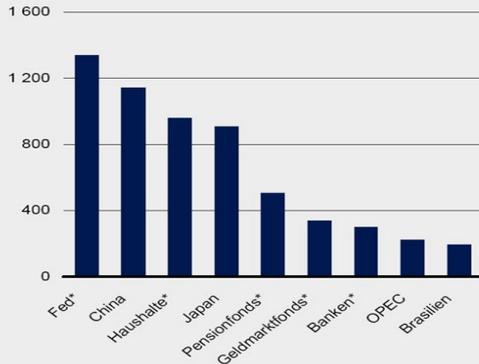
==> Drohender Zerfall der Eurozone

Staatsverschuldung USA, EU, Japan



Im August 2011 haben die USA ihre gesetzlich fixierte Schuldenobergrenze von 14,3 Billionen \$ gerissen. Nur mit Mühe gelang es Obama, diese Grenze um weitere 2,1 Bill. \$ anzuheben. Gleichzeitig wurde ein Sparprogramm von 2,4 Bill.\$ über 10 Jahre beschlossen. Das US-BIP beträgt 14,1 Bill.\$
US-Staatsschulden: >100% vom BIP

Grössten Halter an US-Staatsanleihen am Ende des 1Q11 (in Mrd. USD)



* inländisch; Quelle: Sarasin, Datastream

Der Westen ist pleite

Staatsverschuldung der G7 (führende Industrieländer) Ende 2010

USA	13,419 Mrd. \$	92 % des BIP
Japan	12.018 Mrd. \$	220 % des BIP
Deutschland	2.648 Mrd. \$	80 % des BIP
Italien	2.445 Mrd. \$	119 % des BIP
Frankreich	2.174 Mrd. \$	84 % des BIP
Großbritannien	1.734 Mrd. \$	77 % des BIP
Kanada	830 Mrd. \$	65 % des BIP

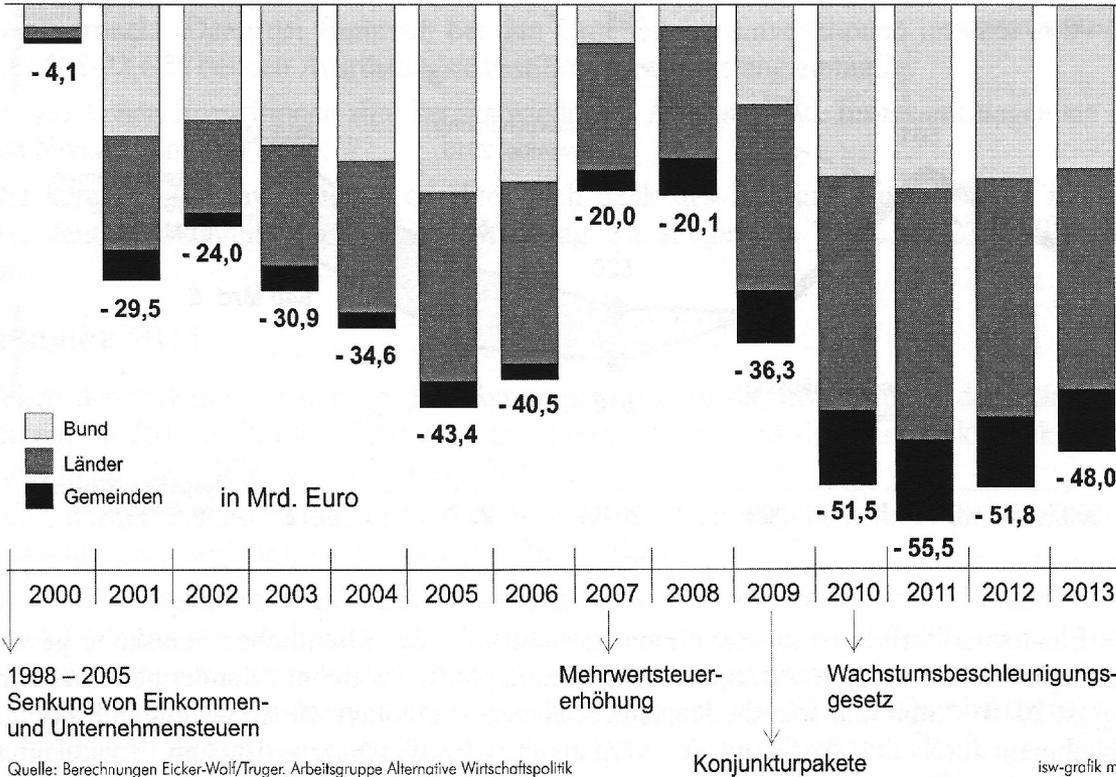
Quelle: IWF

35.268 Mrd. \$ 110 % des BIP

Staatsschulden durch Steuer“wettbewerb“

Einnahmeausfälle durch Steuerrechtsänderungen

Einnahmeausfälle für Bund, Länder und Gemeinden seit 2000

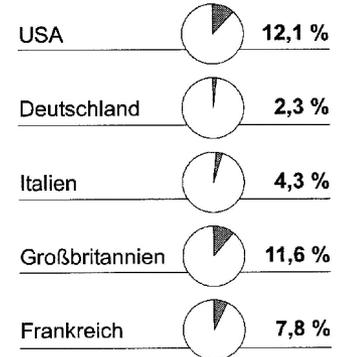


Besteuerung von Spitzenverdiensten und Vermögen

Internationale Spitzensteuersätze

Spitzensteuersatz in Prozent	Fällig ab einem Einkommen über ...
USA 35 %	259.263 €
Deutschland 45 %	250.730 €
Italien 43 %	171.703 €
Großbritannien 50 %	75.000 €
Frankreich 40 %	69.783 €

Anteil der Vermögenssteuern am Gesamteinkommen in Prozent



Quellen: OECD, Stand 2008

Griechenland: Rettung oder Pleite?

20.10.2009: Statistikfälschung Haushaltsdefizit 12,7% (vorher gemeldet 6%)
 Kreditausfallversicherungen für griechische Staatsanleihen: Aufschlag 125 Basispunkte
 Bis Mai 2010: Merkel lehnt Hilfen ab. Jedes Land soll sich selber helfen.

Anstieg der Zinsen für Risikoprämien auf bis zu 968 Bp

Griech. Regierung beschließt Sparpaket: 23% MwSt, Lohnkürzungen, keine Reichensteuer

07.05.2010: Griechenland-Hilfspaket (110 Mrd.€) wird beschlossen.

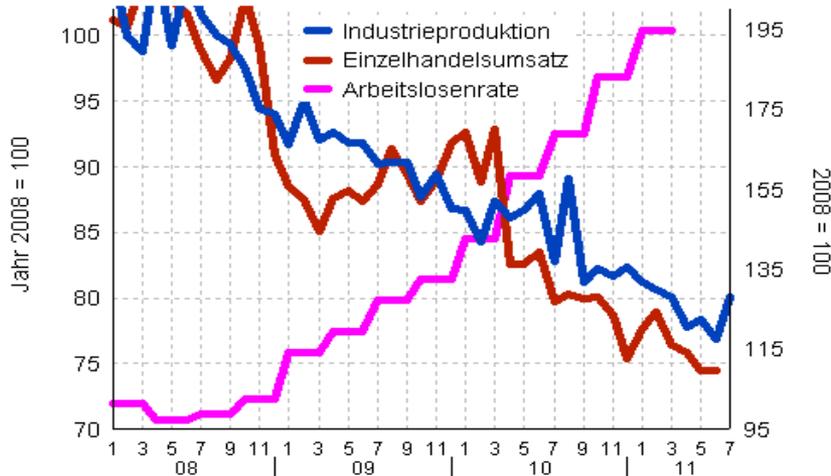
Rettungsschirm EFSF 750 Mrd.€ für den Euro: Kurzfristige Beruhigung

Mitte Juni: Ratings verschlechtert: Fitch BB-, S&P BB+ und Moodys Ba1

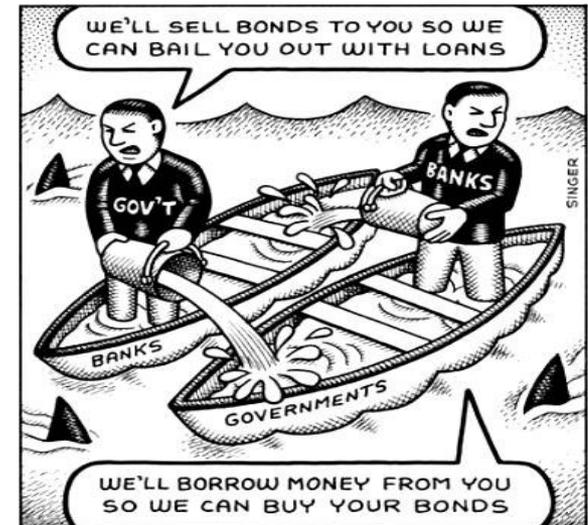
Begründung: „Wegen des Sparpakets ist mit einer Erholung nicht mehr zu rechnen.“

24.06.2010: „Die Märkte haben kein Vertrauen mehr“, dass Griechenland jemals seine Schulden zurückzahlen kann.: CDS steigen wieder auf +950 Basispunkte

16416: Veränderung griechischer Wirtschaftsdaten



Quelle: Eurostat. © Jahnke - <http://www.jjahnke.net>



Griechenland: Sparen in den Staatsbankrott

Das wollen EU und IWF

Zielvorgaben für Griechenland in Milliarden Euro



So sparen die Griechen

Das hat Griechenland schon geschafft

Hochgerechnet auf Deutschland: 143 Milliarden €¹⁾

Ausgaben des Bundes für Sozialversicherungen und Arbeitslosenversicherung 2011: 115 Mrd. €

So viel hat Griechenland von 2009 bis 2010 gespart

14,2 Mrd. €

Das soll Griechenland jetzt machen Beispiele für Sparvorgaben

Hochgerechnet auf Deutschland: 506,5 Milliarden €¹⁾

Börsenwert der zehn Dax-Unternehmen mit der höchsten Marktkapitalisierung 520 Mrd. €

Bis 2015: Privatisierungen

50 Milliarden €

22,0

Personalausgaben des Bundes 2011: 27,8 Mrd. €

Bis 2015: Ausgabenkürzung öffentlich Beschäftigte

2,2

19,9

Gesamtetat des Bundesfamilienministeriums für drei Jahre: 19,4 Mrd. €

2011 bis 2012: Kürzung der Sozialausgaben

2,0

14,5

Gesamtetat des Bundesgesundheitsministeriums 2011: 15,8 Mrd. €

Bis 2015: Kürzung der Verteidigungsausgaben

1,4

1) Auf Basis der BIP-Unterschiede des Jahres 2009.

Quellen: Bundesfinanzministerium; Europäische Kommission; F.A.Z.; IWF/F.A.Z.-Grafik Walter

EURO-“Rettungs“-Schirme

Schuldenlast Euro-Länder (Auswahl)

Staatsverschuldung 2011
in % des BIP

Griechenland: 157,7 %

Italien: 120,3 %

Irland: 112,0 %

Portugal: 101,7 %

Belgien: 97,0 %

Frankreich: 84,7 %

Deutschland: 80,0 %

Österreich: 73,8 %

Spanien: 68,1 %

Niederlande: 63,9 %

Finnland: 50,6 %

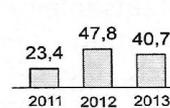
Slowakei: 44,8 %

Estland: 6,1 %

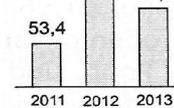
Quellen: EU-Kommission; Bloomberg

Auslaufende
Staatsschulden
in Mrd. Euro

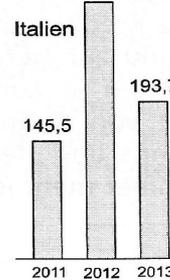
Griechenland



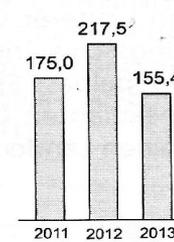
Spanien



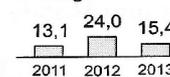
Italien



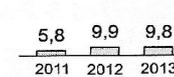
Frankreich



Portugal



Irland



isw-grafik nz

- Mai 2010: Rettungsschirm für Griechenland: 110 Mrd.€

- Euro-Rettungsschirm EFSF 750 Mrd.€
(davon EU: 440 Mrd.€ für Euro-Staaten + 250 Mrd.€
IWF+60Mrd.€ EU-Kommission):
Tranchen: Irland 85 Mrd.€, Portugal 78 Mrd.€,
Griechenland 109 Mrd.€

- Aufkauf Staatsanleihen der PIGSI-Staaten durch EZB:
143 Mrd.€ - mittlerweile >210 Mrd.€

- Juni 2011: Aufstockung des bestehenden
Rettungsschirms um 340 Mrd.€

= 1,2 Bill.€ Summe aller bisher gewährten Kredite,
Garantien, Hilfsprogramme

Benötigt zur Auszahlung von Staatsanleihen in den
nächsten Jahren:

- Italien 500 Mrd.€,
- Spanien 250 Mrd.€

→ Erhöhung der Kreditgarantien auf 1,5 Bill.€ nötig.

EU-Rettungsfonds

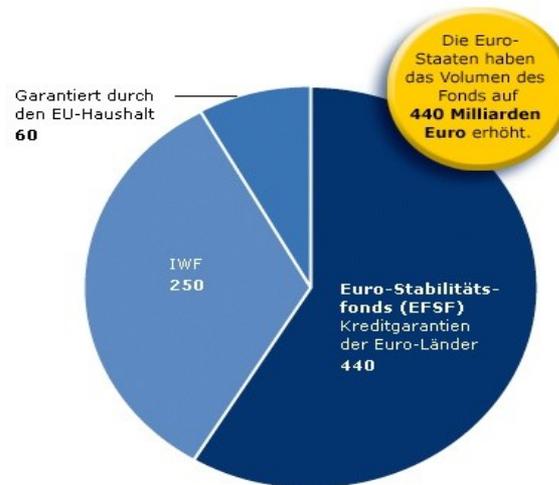
Bollwerk gegen den Bankrott

Rettungsmaßnahmen für notleidende Euro-Länder, in Milliarden Euro

August 2011

Euro-Rettungsschirm

Hilfskredite und Kreditgarantien (läuft 2013 aus)
bis zu **750 Mrd. Euro**

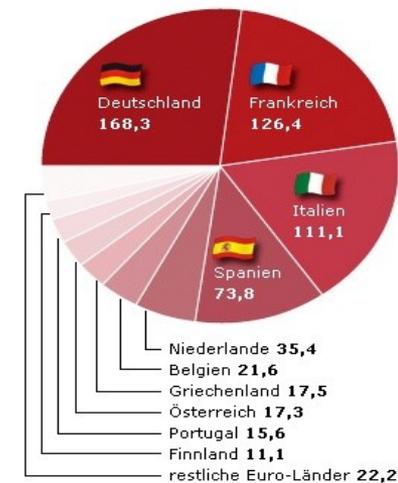


Quelle: DER SPIEGEL, Stand August 2011

ab 2013

Europäischer Stabilitätsmechanismus (ESM)

abrufbares Kapital / Garantien
rund **620 Mrd. Euro***



*einschließlich Übersicherung der Kredite, um Top-Rating zu erhalten

SPIEGEL ONLINE

Am 30.01.2012 hat der EU-Gipfel den „**Fiskalpakt**“ beschlossen:

- Verpflichtung von 25 EU-Staaten zu bindenden **Schuldenbremsen**
- der Rettungsschirm **ESM** wird ab 1. Juli 2012 eingeführt und auf 750 Mrd..€ erhöht.
- 8 Staaten mit hoher Jugendarbeitslosigkeit erhalten **EU-Hilfen**

Double Dip: Bankenkrise 2.0

Risiko-Aufschläge

Renditen auf zehnjährige Staatsanleihen in Prozent

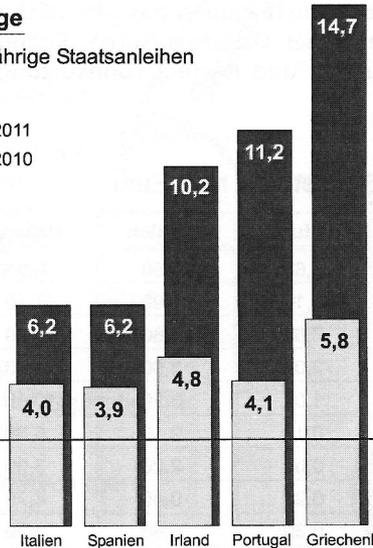
■ Stand: 4. August 2011
□ Stand: 1. Januar 2010

Quelle:
Thomson Reuters Datastream

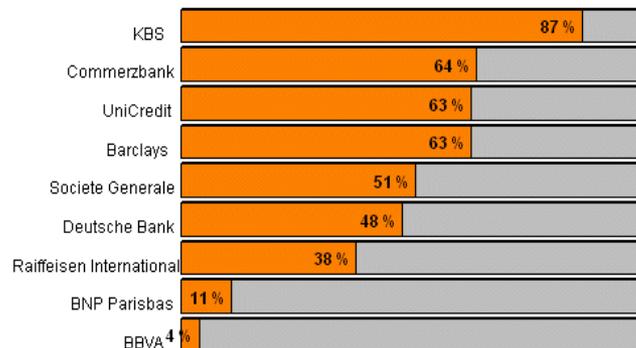
Zum Vergleich;

Deutschland: 2,4 %
Niederlande: 2,7 %
Frankreich: 2,9 %
(4.8.2011)

isw-grafik mz



16500: Geschätzter Abschreibungsbedarf der Banken auf Staatsanleihen der Euro-Krisenländer in % des Aktienwertes



Quelle: JP Morgan. © Jahnke - <http://www.jjahnke.net>

Banken halten heute 40% der Staatsschulden, 2002 waren es nur 20%.

- Staatsanleihen waren in der Krise sicher, und mit den Zinsaufschlägen für Pleitekandidaten konnte man sichere Renditen erzielen.
- Solange die EZB oder der EFSF Staatsanleihen aufkauft, sind die Gewinne garantiert.
- Wenn nicht: Es drohen Anlageverluste der EU-Banken bis zu 300 Mrd.€. Bisher haben die Banken ca. 20% der Anleihen abgeschrieben. Nun drohen Riesenverluste (>60%?).

Frage: Wieso müssen Staatsanleihen ein Renditeobjekt für Banken sein?

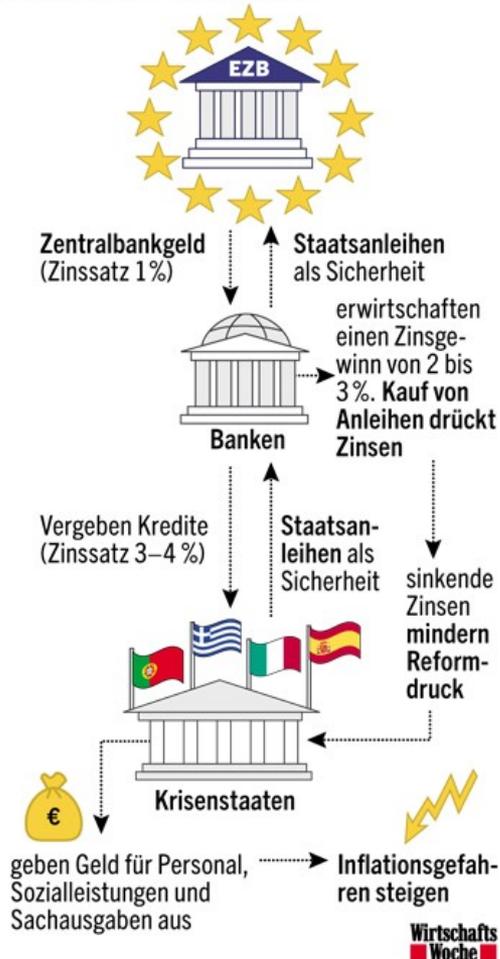
Warum kann sich ein Staat nicht direkt bei der EZB zu niedrigen Zinsen Geld leihen?

Da nun doch alle Staaten im Rettungsboot sitzen: Warum werden die Eurobonds abgelehnt?

EZB als Banken- und Staatenretter?

Der Draghi-Trick

Wie die Staatsfinanzierung durch die Hintertür funktioniert



Die Europäische Zentralbank hat sich entgegen ihrem Auftrag, nur die Preisstabilität zu sichern, als Retter der Banken und der Euro-Staaten betätigt:

- sie schöpft neues Geld, wann immer eine Rezession droht und die Banken sich gegenseitig nichts mehr leihen (Kreditklemme im Interbankenmarkt).

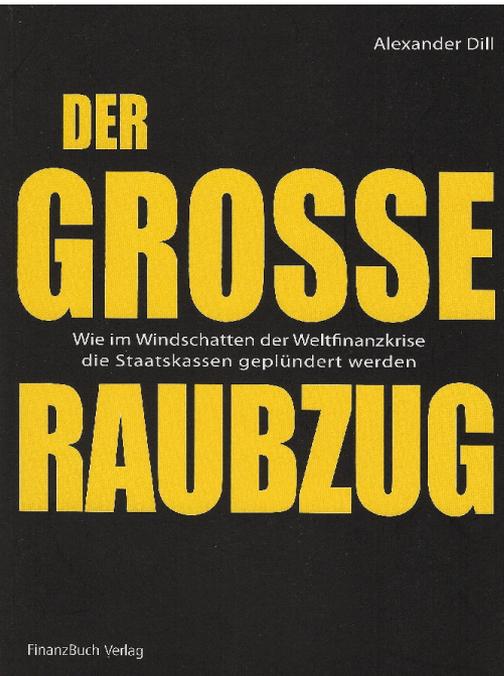
- sie kaufte bisher Staatsanleihen von Griechenland, Portugal, Spanien im Gesamtwert von 220Mrd.€ , um die Zinsen für Neuemission dieser Staaten zu senken. (FED: 1,2Bill€) Insgesamt kaufte die EZB seit 2007 600Mrd.€ an Wertpapieren von den Banken.

- Im Dezember 2011 Ausgabe eines 3-Jahres-Tenders über 489 Mrd.€ zum Zinssatz von 1%. Zugleich wurden von den Banken ca. 480 Mrd. € bei der EZB kurzfristig geparkt.

- Ende Februar 2012 wird eine weitere Geldflut von bis zu einer Billion € an die Banken gegeben, damit diese dann u.a. weiterhin Staatsanleihen kaufen.

==> Inflationsgefahr ohne echten Ausweg aus der Krise!

Bankster, Boni und Bilanzen



Wer ist für die deutschen Verluste in der Finanzkrise verantwortlich? Alexander Dill nennt die Namen aus Banken, Think Tanks und Politik, die die Deregulierung des Finanzmarktes und die Verschuldung des Staates vorantrieben.

- Der große Raubzug geht vor, in und nach der Krise weiter:
- **Bilanzfälschungen** durch Auslagern von faulen Krediten
HSH+HRE gründen 2007 gemeinsam Zweckgesellschaft „St. Pancras“; verstecken über 3,8 Mrd€ vor der BaFin
- **Bonuszahlungen** trotz Verlusten der Banken bzw. nach Rettung der Banken durch den Staat (AIG,BoA) (Großbritannien: 6 Mrd.Pfund darauf: 50%-Bonisteuer; US-Großbanken: 2009 Mitarbeiter-Boni bis 500.000 \$)
- **Eigenhandel** als Bereicherung auf Kosten der Kunden
- **Spekulationsgeschäfte** mit Derivaten, Rohstoffen pp.
- **Bilanzsanierung** durch Handel mit Staatsschuldpapieren
- 21.01.2010: **Obama droht US-Banken mit Zerschlagung**
 - will Eigenhandel, Hedgefonds- und PE-Besitz verbieten
 - will 10 Jahre 0,15%-Steuer von Großbanken erheben (mit US-Bilanzen > 50 Mrd.\$); jährlich 100 Mrd.\$
 - will zu große Banken („too big to fail“) zerschlagen

Notwendige Finanzmarktreformen



Steuersumpf Kleinwalsertal

- Die Profiteure müssen zahlen !

- Sonderabgabe auf große Vermögen und Kapitaleinkommen für Einrichtung eines Krisenfonds
- Steueroasen schließen – Stoppt Steuerflucht (BRD: jährlich 100 Mrd.€)
- Finanztransaktionen besteuern (Tobin/Spahn)

- Banken in die Schranken !

- persönliche Haftung des Vorstandes und der Aufsichtsräte
- Erschwerung von Kreditverkäufen / Erhöhung der Depotpflichten
- Schattenbankensystem verbieten (HedgeFonds, Zweckgesellschaften)
- Verbot des OTC-/Eigen-Handels mit unkontrollierten Derivaten

- Finanzmärkte kontrollieren !

- Öffentliche Kontrolle auch der Bankenaufsicht (BaFin-Skandal, SoFFin)
- TÜV für Finanzanlagen: Prüfung aller Verbriefungen
- Korrupte Ratingagenturen (S&P, Moody's, Fitch) ausschließen
- Langfristig: Weltfinanzkontrollbehörde mit unabhängiger Steuerung von Geldmengen, Zinsen und Überwachung der Kapitalströme

- Neues Weltwährungssystem statt des Dollars !

Wer kontrolliert die Kontrolleure ?

Das Casino schließen!

Finanzmärkte kontrollieren - jetzt!



Forderungen von Attac zur Finanzmarktkrise:

- Die Profiteure müssen zahlen – Sondersteuern für Reiche
- Die Banken entmachten – sie demokratisieren
- Finanzmärkte kontrollieren – Casino schließen
- Steueroasen schließen – Kapitalverkehr kontrollieren
- Daseinsvorsorge in öffentliche Hand – Privatisierungen beenden
- Soziale Folgen begrenzen, ökologischer Umbau, Infrastruktur-Investitionen

**Regierungen fordern mehr Kontrollen,
wollen Steuern auf Boni und Finanzgeschäfte erheben,
kündigen die Zerschlagung von Banken an,
wollen eigene EU-Ratingagenturen gründen
und die Finanztransaktionssteuer einführen.**

**Damit wäre mehr erreicht als Attac je wollte ?
Leider nein, denn:**

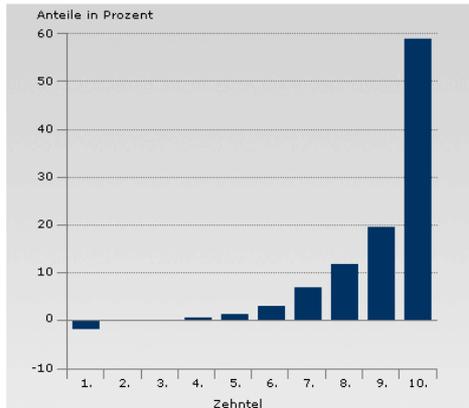
**Symptome behandeln
reicht nicht!**

Die zehn Krisen des Kapitalismus



1. **Konzentration und Missbrauch von (Markt-) Macht** („Eroberung“ von Marktanteilen, „Kriegskassen“, „feindliche“ Übernahmen)
2. **Ausschaltung des Wettbewerbs und Kartellbildung** (Bankenrettung als staatliche Absicherung von Gewinnen)
3. **Standortkonkurrenz** (Lohn-, Sozial-, Steuer-, Umwelt-Dumping, Ungleichbehandlung Weltkonzerne vor lokalen Kleinbetrieben, Bankgeheimnis, lasche Marktaufsicht)
4. **Ineffiziente Preisbildung** (durch Angebotsmacht, Nachfrage mangels Kaufkraft unberücksichtigt)
5. **Soziale Polarisierung und Angst** (Zunahme der Arm-Reich-Schere; Umfragen in USA/D: zwischenmenschliches Vertrauen sinkt)
6. **Hunger nimmt zu / Ignoranz gegenüber Grundbedürfnissen**
7. **Umweltzerstörung** (Degradation der Ökosysteme)
8. **Sinnverlust** (Entfremdung durch Arbeit und Konsum, Verlust an Beziehungen, Zeitwohlstand, Kreativität, Autonomie)
9. **Werteverfall** (durch Konkurrenzverhalten und Egoismus)
10. **Ausschaltung der Demokratie** (Global Player Einfluss durch Lobbying, Medienmacht, PPP, Parteienfinanzierung)

INDIVIDUELLES NETTO-VERMÖGEN NACH ZEHNTELN IN DEUTSCHLAND 2002



Quelle: DIW Berlin 2007

Alternative: Gemeinwohl-Ökonomie I



„Alle wirtschaftliche
Tätigkeit dient dem
Gemeinwohl“
Bayrische Verfassung,
Art. 151

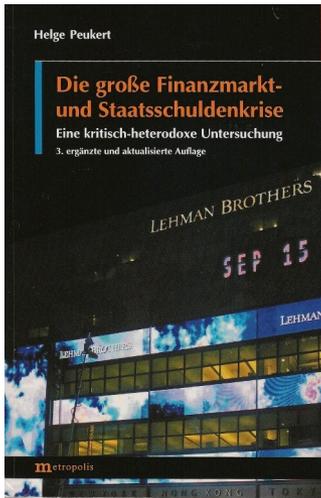
- **Grundwerte:** Statt Gewinnstreben und Kon(tra)kurrenz soll das Wirtschaften auf Kooperation und Gemeinwohl beruhen. Statt Egoismus, Gier, Geiz, Neid, Rücksichts- und Verantwortungslosigkeit sollen die zwischenmenschlichen Werte: Vertrauen, Ehrlichkeit, Zuhören, Empathie, Kooperation, gegenseitige Hilfe und Teilen gefördert und belohnt werden.
- Einführung von **Gemeinwohl-Bilanz** für Unternehmen (neben der Finanzbilanz) und von einem **Gemeinwohl-Produkt** für die Volkswirtschaft (ergänzt das BIP)
- Unternehmen mit guten Gemeinwohl-Bilanzen erhalten rechtliche Vorteile: niedrigere Steuern, geringere Zölle, günstigere Kredite, Vorrang beim öffentlichen Einkauf und bei Forschungsprogrammen
- **Gewinnverwendung:** Nicht für Dividenden an Betriebsfremde, Finanzmarktdeals, Übernahmen oder Parteispenden.
- **Begrenzung der Einkommen/Vermögen:** Maximaleinkommen 20fach zum Mindestlohn; Privatvermögen max. 10 Millionen; Schenkung/Erbschaft max. 500 000 € pro Person.
Umverteilung als „**Demokratische Mitgift**“ für jeden Bürger.

Alternative: Gemeinwohl-Ökonomie II



„Alle wirtschaftliche Tätigkeit dient dem Gemeinwohl“
Bayrische Verfassung,
Art. 151

- **Wirtschaftsdemokratie:** Großunternehmen (ab 250 Mitarbeitern) zunehmende Kontrolle durch Belegschaft und regionale Wirtschaftsparlamente
- **Demokratische Allmenden:** Gemeinwirtschaftsbetriebe zur Daseinsvorsorge (Bildung, Gesundheit, Energie, Mobilität, Kommunikation)
- **Demokratische Bank:** Kontrolle durch die Bürger (nicht den Staat!), Zweck: garantierte Sparvermögen, kostenlose Girokonten, günstige Kredite und ökosoziale Risikokredite. Die **Finanzmärkte** in der heutigen Form werden abgeschafft.
- Reduktion der **Erwerbsarbeit** auf 25-30 Wochenstunden; Zeit für Beziehungen und Betreuung, Eigenarbeit und Teilnahme an der Gestaltung des Gemeinwesens.
- **Drei Säulen-Demokratie:** Repräsentativ, Direkt und Partizipativ (Wirtschaftskonvent)

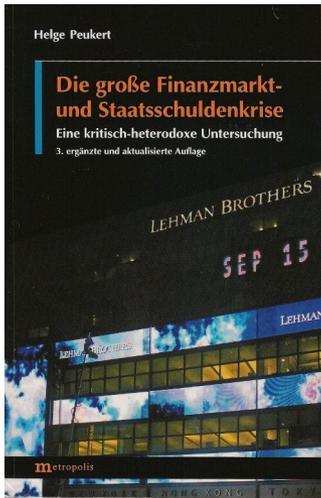


Durch Umstellung auf Vollgeld könnte die Staatsverschuldung um 2/3 sinken

Privatbanken:
„Wenn sie „too big to fail“ sind, dann sind sie zu groß“
Alan Greenspan

Neue Geld- und Finanzordnung

- 1. Neue Geldordnung:** 100%-Geld (I. Fisher); Vollgeld (Huber)
Giroguthaben müssen zu 100% gedeckt sein;
Kreditvergabe/Geldschöpfung ohne Deckung ist verboten;
Keine positiven Zinsen auf Girokonten;
Nur Sparguthaben / Aktiva sind verleihbar;
- 2. Neue unabhängige Zentralbank**
Zufuhr von neuem Geld erfolgt nicht mehr an Banken durch Tender oder Tausch gegen Wertpapiere, sondern als kostenlose **Geschenke an die Staaten** abhängig vom Potentialwachstum: Segniorage für Deutschland: 40-50 Mrd. € jährlich für Staatsausgaben; im Gegenzug:
Schuldenbremse der öffentlichen Hand
- 3. Entflechtung/Zerschlagung der Mega(Schatten)Banken**
International (sonst: europäisches) absolutes Größenlimit für Finanzinstitute von 100 Mrd. € Bilanzsumme
betroffen: Deutsche Bank; Commerzbank, Santander ...



Mindestreservesätze

Zentralbank	%Satz
China	21
EZB	2
USA	10
Russland	3,5
Schweiz	2,5

Banken müssen im Euro-Raum nur 2% der Kundeneinlagen als Reserve halten.

Neuordnung des Bankwesens

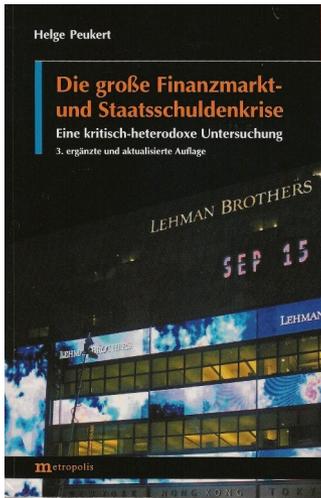
4. Trennung der Geschäfts- von den Investmentbanken

a. **Geschäftsbanken:** Depositen- und Kreditgeschäft im Realsektor
Girokonten dürfen nur bei Geschäftsbanken gehalten werden; keine Einlagensicherung für Investmentbanken; Geschäftsbanken dürfen keine Kredite an Investmentbanken und keinen Eigenhandel und Derivatgeschäfte betreiben.

b. **Investmentbanken:** Keine Rettung bei Insolvenz; Trennung von:
- Eigenhandel und Beratung und
- Emissionstätigkeit und Verkauf der Assets: Verkauf durch unabhängige, auch keinen Eigenhandel betreibende Broker;
Verbot des Handels mit Steueroasen

5. **Höheres Eigenkapital** aller (Schatten)Banken (incl. Hedgefonds)
Bilanzielle Eigenkapitalquote ist auf 20-30% hartes Eigenkapital zu erhöhen; keine Risikogewichtungen nach Basel II oder III;
Bilanzierung nach Niederstwertprinzip (statt fair value);
Kapitalnachschnusspflicht bei Unterkapitalisierung

Finanzmarktreform III (H. Peukert)



Finanzmarktregulierung

6. **Finanztransaktionssteuer** in Höhe von 0,01% bis 0,1% (bei Derivaten: Berechnet auf den Handelswert des Underlyings)

Gewinnbesteuerung des Hochfrequenzhandels (Haltedauer <1 Stunde: 100%, <1 Woche 80%)

7. **Derivate (Futures, Optionen, Swaps):** OTC-Transaktionen sollen rechtlich nicht einklagbar sein

Verbot von Leerverkäufen und von Credit Default Swaps (CDS)

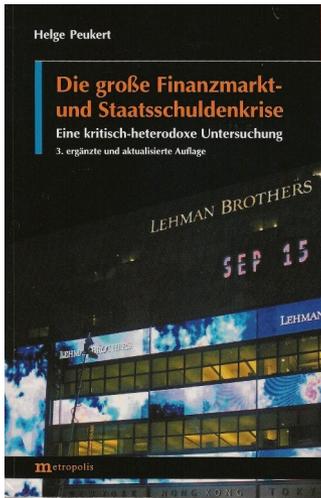
8. **Ratingagenturen:** Von den Käufern der bewerteten Produkte zu bezahlen; alternativ: Pooling-Modell

9. **Verbriefungen, Zweckgesellschaften, Tranchierung:**

Covered bonds (gedeckte Anleihen) mit voller Herausgeber- (Originator)-Haftung;

falls Zweckgesellschaften: volle Eigenkapitalhinterlegung und 20% der Assets sind vom Originator zu halten bei einer 50%igen Wertgarantie

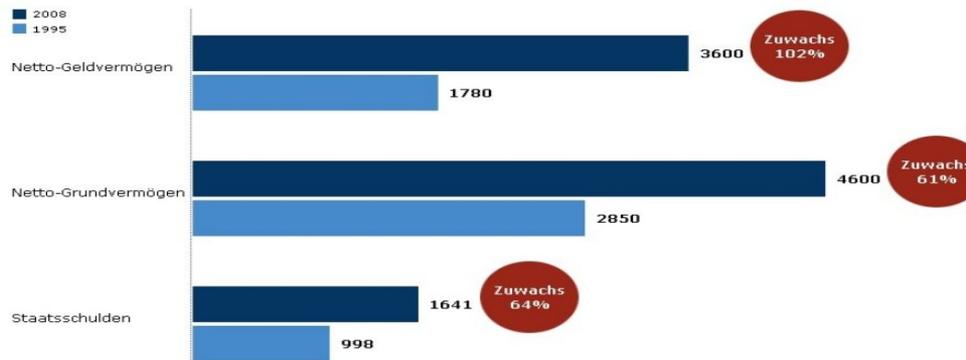
Jakob v. Uexküll:
Finanzwetten
sollten wie
Spielschulden nicht
einklagbar sein



Begrenzung von Einkommen, Einfluss und Vermögen

10. **Boni:** Volle persönliche Boni-Haftung der Manager, 3 Jahre Hinterlegung auf Sperrkonto (Malus); deutlich begrenzter Anteil von Boni am Gesamtgehalt
11. **Einfluss von Regulatoren:** Karenzzeit (cooling-off) von 2 Jahren für den Wechsel von Regulatoren in die Finanzbranche und umgekehrt.
12. **Einkommens- und Vermögenskonzentration:** Abbau der Konzentration der Geldvermögen, einmalige **Vermögensabgabe** bei Kapitaleinkünften über 50.000 Euro als Beteiligung an der Finanzkrise; höhere **progressive Besteuerung** auf Einkommen, Erbschaften und Vermögen; Verwirklichung eines **Rising tide tax system:** variable Steuern abhängig von maximal zulässiger Einkommens- und Vermögensspreizung.

Entwicklung der privaten Vermögen und der Staatsschulden
In Milliarden Euro



Wir sind die 99%



(Ohne) ENDE





Was tun?

- Lesen, Informieren
- **Organisieren**
- **Öffentlichkeit herstellen**



 **Veränderung** beginnt vor **Ort!**
www.attac.de